BESATZUNG: EJN KURTZER BERICHT, WIE STÄTT, SCHLÖSSER...





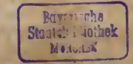
Besatzung.

EJn kurtzer bericht / wie Stätt / Schlösser oder Flecken mit kriegs volck soll besetzt sein / daß sie sich für dem Feinde erhalten mögen / Mit einer außtheylung / was einem Menschen einen jeden tag an Brot vnd Fleysch / dergleichen was einem jeden Pferd allen tag an Habern soll gegeben werden / daß sie sich nach notturfft erhalten künden.





Getruckt zu Franckfurt am Mayn.
M. D. LXIII.



Anfang vnnd Eingang der Besatzung einer Statt oder Schloß.



DIeweil ich ein Kriegßordnung (souil in das Feld mit aller regierung vnnd vnderhaltung gehört) vor mich genommen vnd beschrieben hab / So will dergleichen die notturfft erfordern / daß die Besatzung auch beschrieben werde / Dieweil es gleicher massen ein Kriegs handlung ist / vnd zusammen gehöret / vnnd auch bey einander sein wil / es ist aber doch zweyerley thůn vnnd regierung / vnd gehören sie doch in Krieg / ist gleich Kriegßwerck vnd handlung. Dieweil dann ein Besatzung ein vnderschiedlich ding ist / vnd keyn gleich maß hat / so kan es auch nicht anders dann vnderschiedlich vnnd mit mancherley massen beschrieben werden / Derhalben so wil ichs auch also mit langem vnderschiedlichem Bericht vnd massen zubeschreiben vornemen / darmit dasselbig desto mehr zu einem rechten verstand komme / vnd gebracht möge werden. Derhalben ist zu verstehn / daß die Besatzungen vngleich fürfallen / vnd auch für sich selber vngleich seind / derhalben muß nach gelegenheyt der Besatzung einem jeden sein maß gegeben werden / wie das eines jeden gelegenheyt gibt / vnd die notturfft erfordert / wie das hernach Artickelsweiß auff vnnd nach einander beschrieben volgt vnd gefunden wirt.

Zum ersten / hat man wol ein Befestung die starck mit vilen trefflichen wehren ist / vnd zum besten zůgericht vnd gebawet / dieselbig Befestung wil zubesetzen vberschlagen sein / wieuil Kriegßuolck man darinnen haben můß / daß sie in die leng zur wehr gnůgsam mit gůtem Kriegßuolck besatzt vnd versehn seien.

Zum andern / daß die Befestung mit Proulant vnd vnderhaltung des Kriegßuolcks gnůgsam bestalt werde.

Zum dritten / daß sie auch mit gůtem ordenlichem Geschütz gnůgsam versehen seien.

Dises alles seind die drei Principal stück so ein Befestung (mit Gottes hilff) erhalten müssen / Damit aber zum vnderricht der Artickel gegriffen werde / wil ich am ersten Artickel anfahen / nemlich wann ein Befestung starck vnnd wehrlich gemacht were / vnnd man sie mit Kriegßuolck besetzen wolt / soll man solliche Befestung mit allen Wehren durch Kriegßuerstendigen wol besehen / erstlich ein wehr nach der anderen zum besten ordnen vnnd beschreiben / was vnnd wieuil personen im fall der noth zu der wehr darinnen sein müssen / Deßgleichen was ein solche für Geschütz / groß vnnd kleyn erfordert / daß man darinnen vnnd darauff brauchen kan. Also soll einer zum ersten ein wehr nach der anderen vornemen / vnnd mit aller zůgehörender Rüstung (wie gehört) ordnen / Wann dann also nach einander alle notturfft geordnet vnnd vberschlagen ist / soll man mit fleiß besehen / was für plätz in der Befestung seien / darauff man das Kriegßuolck in der noth stellen kündte / ausserhalb des Kriegßuolcks das zuuor in die wehren geordnet ist / Wann das alles geschehen vnnd geordnet / vnnd alle summen zusammen gerechnet / trůgen 1000. Mann / soll man dasselbige duplieren auff 2000. oder noch mehr / oder auff 100. gerechnet.

Vnd wann ein Befestung lege / daß sie an vilen orten zubelegeren / zubeschantzen vnd zubeschiessen were / so müssen die stende darinnen desto stercker sein / besatzt vnd dupliert werden / daß sie harren vnd einander ablösen kündten / darauff wil der anschlag nach gelegenheyt fürgenommen vnd geordnet sein. So aber ein Befestung dergestalt lege / daß man sie nicht an allen orten belegeren / beschiessen vnnd beschantzen kündt / so ists nicht von nöten / daß einer alle plätz / stende oder wehren so starck besetze / dann alleyn die Wachten sollen tag vnnd nacht fleissig nach notturfft besatzt sein / auch keyner wacht vbersehen oder vertrawen / dann auff solchen vnsörglichen wachten macht man die meysten anschläg vnd Practicken / Es begibt sich offt daß durch solche nichtige wachten vil vnrath vnd verseumbnuß geschehen / darumb soll man nicht vngewacht vnd vnuerhůt lassen / es kan doch ein jedes nach seiner notturfft vnd gelegenheyt geschehen / vnd obs schon zu nichts gůt were / so ists doch ein gůt Kriegßordnung / denn ein gůte fleissige wacht verhůt vil anschläg.

Weitter so kompt es wol / daß ein Befestung kleyn ist / daß man nicht viel Volcks darinnen legen kan / oder ligt inn gemöß oder gebirge / daß man nichts daran haben mage / das hat ein ander bestellens /

lens / solche Befestung seind anders nichts / denn Klausen oder päß zu verwaren / daß man auch nichts weiters darauff thůn kan / solche Befestung bedörffen nicht grosse Bestallung / sonder gůte hůt für verrähterey.

Es seind auch Befestungen die grosse weite haben / vnnd zu keynem vortheyl / sonder zu vilen Wehren gemacht / vnd nicht darauff gericht / daß man ettwann Volck dardurch ersparen oder ringern kündt / dann alleyn auff die menge vnd gewalt des Volcks / das seind schwere vnnd sorgliche Besatzungen / vnnd geht ein grosser vnkosten vnd sorg darauff / solches Volck zu regieren vnd zu vnderhalten. Aber wie dem / so seind solche Befestungen nicht gůt zu belegern / dann ob sie schon zum Sturm geschossen werden / so ist doch ein grosse menge schwerlich zu stürmen / dann einer stürmen vnd schlagen muß / Wann dann souil Volck in einer solchen Besatzung ligt / die künden vil vnd grosse arbeyt mit bawen thůn / vnnd sich in stende vergraben / daß sie für dem schiessen einen sichern standt haben / vnnd in jhrem vortheyl stehn vnnd sich wehren künden.

Weiter ist auff ein solche grosse Befestung allezeit hieauß vor außfelle sorg zu haben / vnd sich auch zu besorgen / daß ein Kriegßuolck sich versamblet / vnd die im Leger vndersiehe anzugreiffen / vnnd die in der Besatzung dann herauß fallen / vnd die im Leger vnnd in den Schantzen auch angreiffen / wie wol geschehen ist.

Deßgleichen künden sie auch ein außfall thůn / wann man die hieauß speisen wolt / die Prouiant zu erlangen / Darzů seind die grosse Besatzungen gůt / wer sie mit gelt vnd Prouiant erhalten kan / aber es geht schwerlich zů.

Aber wie dem allem / es sey ein Besatzung so groß oder kleyn / so wils ein grosse sorg vnd fürsichtigkeyt mit gůter Ordnung vnd Regierung haben.

Es sagen die Alten daruon / wann ein Herr seine Befestung besetzen wil / soll er nicht einer Nation Volck nemen / Haben darauff dise meynung / daß man ein Besatzung / die ein jar in stetiger besatzung sol gehalten werden / mit zwey drei oder viererley Nationen besetzt / oder auffs wenigst mit zweierley Nationen / auß disen vrsachen / Wañ man ein Besatzung mit einer Nation volck besetze / so künden sie ein Meuterey machen / daß zwo oder mehr Nationen nicht thůn / dann sie nit so einig seind / auch vertrawet keyne der andern / sonder es wil ein jede der best vnd fürnembst sein / vnnd leben gemeynglich parteysch / vnnd

wann ein Nation von der andern etwas erfärt/so ists jhnen ein freude daß sie denn andern vngnad vnd vnglück machen / vnnd sich vnd jhre Sachen darmit erheben mögen / daß also ein parthey vor der anderen inn sorgen ligt / vnd jegliche jhre Sachen gern am besten versehen wolt.

Zum andern/sagen vnd rathen die Alten auch/daß keyn Herr seine Befestung mit seinem Landuolck besetzen soll/ vnnd geben dem dise vrsach/Wann ein Landuolck in einer Besatzung leg / vnd ein Zug durch jr Land gieng/vnd schaden lieden / vnd jhr Herr schetzet sie noch darzů/ dann werden sie vnwillig / der schaden thůt jhnen wee/ gedencken vnd reden alle zeit daruon/werden des Kriegs můt / sehen daß sie von feinden vnd freunden schaden leiden můssen/Das thůt keyn frembd volck/ das lauffet dem Krieg nach / achtet nicht / wie es imm Lande zůgehet/ dann sie leiden oder haben keynen schaden daruon / seind des Kriegs wol zu frieden / wolten daß er lang wehret / vnnd besonder wann der Feind ahn das Land grentzt oder benachbawrt ist / Darumb soll ein Herr gůt achtung haben/womit er sein Befestung besetzt/besonder mit den Haupts personen.

Vnnd ein Oberster/der ein Besatzung einhat/ soll erstlich besehen/ daß er ein gůt gleiche Ordnung / Policei vnd Justitien halt/ besonder wann er mehr dann einerley Nation hat/ vnd keyner vor der anderen zůfall noch vortheyl thů/ es geschehe dann auß billichen vrsachen/ sonder eine gleich wie die ander halte/ vnnd ob sie schon alle einer Nation weren / soll er sich inn dem nichts mercken noch Partheysch finden lassen/so macht er keyn Parthey vnder jnen/vnd hat gehorsam von allen theylen/ wann er alleyn eine Nation vor der andern halten wolt/ dañ macht er sie partheysch vnder einander/ vñ bekom̃en ein widerwillen gegen jm/seind vngehorsam/thůn nichts mit willen/ Wann aber ein Nation sich vor der anderen wol oder vbel hielt / dann soll der Oberst ein jede nach jrer haltung widerumb halten/ doch nicht mit der Justitien oder Policei/kan in dem wol andere weg der vergleichung oder mittel finden / vnnd die Policei vnd vorgenommene Ordnung/ so die gůt ist/in jrem wesen vnd gang bleiben lassen.

Die Wachten soll ein Oberster in grosser sorg vnd gůter ordnung halten/vnnd ein Nation die wachten nicht alleyn versehen lassen/sonder von allen Nationen auß den Rotten darzů nemen / Hett er aber nur einer Nation volck / soll er keyner Rotten ein stetige Wacht an einem ort geben/sonder alle nacht abwechseln/was zů wachten seind.

Dieweil dann die Prouiant das Principal stück ist / vnd das leben dardurch erhalten wird/will ich dasselbig für mich nemen/vnd wie damit soll gehandelt werden/von stück zu stück beschreiben.

Erstlich wil ein Rechnung gemacht sein / wie vil personen inn eine Besatzung groß oder kleyn gehörn/wann das geschehen / darnach wie vil Korn oder Brot einen Monat auff sie gehet / vnnd was Maß einem jeden allen tag soll gegeben werden / rechnen / daß dasselbige gewiß sey. Deßgleichen ein güter vorrath an Meel / so vil man des haben / schütten oder behalten kan/ dann es ein güter tröstlicher vorrath ist / Darauff soll man sich allwegen schicken / vnnd die Befestunge darnach machen / daß sollicher vorrath verwart vnnd behalten kündt werden.

Vnd wañ an den orten vnd Landen der Speck zu bekommen were/ soll derselbig alle zeit inn vorrath sein/ vnnd wo sich es zütrüge/daß sollicher Speck lang hangen / vnnd zubesorgen were/ daß er zu alt vnnd verderben würde / so soll derselbig mit der zeit vnder das Kriegßuolck verspeißt vnd verkauffet/vnnd alle Jar mit frischem wider ersetzt werden/ alßdann hat man alle zeit ein güten vorrath / Doch wil derhalben güte versehung geschehen/ daß der Speck ahn solche ort gehenckt/ vnd mit reuchen/vnd der lufft/wie sich gebürt/verwart vnnd erhalten werde / wo er damit nicht versehen wird / so verdirbt er / darumb soll solche versehung geschehen. Der gestalt soll man mit anderem fleysch thün/als von Küen/Ochsen vnnd dergleichen/ wann sich einer Besatzung zubesorgen were / dieselbigen schlachten / vnnd sein reyn inn das Saltz legen/vnnd verwart hinstellen / Wann solches fleysch reyn gehalten wird / so helt es sich ein gantz jar / vnnd wann man es schlacht/ soll es zu stücken gehawen/ vnd das blüt daruon geweschen werden/vñ erkalten lassen/ vnd mit saltz in die Faß oder Keufen legen vnd wol saltzen/vnd wann mans speisen wil/ soll es zuuor einen tag oder mehr inn rauch gehenckt/vnd dann gekocht werden / dieweil es inn saltz gelegen/ hats vil saltz ahn sich genommen/derwegen darff man im kochen nit so vil saltz brauchen/als wann es frisch gekocht wird.

Vnd wer solches fleysch vber jar behalten wil/daß es güt bleibe/ der soll es / wann es ein par Monat oder drei im Saltz gelegen/wider inn einem reynen wasser außwäschen / vnnd auff ein sauber Stro legen/ vnnd trücknen lassen / dann hat das Saltz das blüt/ so das fleysch verdirbt/außgezogen/ vnd darnach mit saltz wider wie vor einlegen / vnd die Lach oder Soltz/so vorhin darüber gewesen / ist rot vnd vnsauber/

darumb soll man sie wider wol sieden vnd scheumen biß sie lauter vnd reyn wird / darnach erkalten lassen / dann wider ins Faß vbers fleysch gethan / vnnd zeitlich darzů gesehen / daß die Lack vber dem fleysch sey / vnd wann es vertrocknet / soll man wider ein frisch Lack von saltz vnnd reynem wasser sieden / vnd wol scheumen / vnd erkalten lassen / vnd wider darüber giessen / auch allezeit voll halten / so bleibet es so lang als man wil. Dieweil vil vnderhaltungen inn ein Besatzung gehören / vnd zum ersten darinn sein wöllen / so wil ich dieselbigen stück anzeygen auch wie man sie brauchen vnd damit händeln soll.

Volgen die stück / so zur Prouiand gehören / vnd von nöten seind.

KOrn / Weiß / Meel / Erbeissen / Bonen / geschelt Gersten / Häfermeel abgebrant / Zwiffeln / Bottern / Keß / dörr fischwerck / gesaltzen Fisch / als Hering / vnnd dergleichen / Saltz eingemacht / sawr Kraut / Rüben / Küe vnd Geyssen / Milch zu haben / Holtz zum brande / vorrath ahn Koln / Holtz zum bawen vnd dartessen / Haw / Stro / Habern zu fütern / Tůch vnnd Leinwat Kremer zur kleydung / Schůhmacher / Büchsenmeyster / Zimmerleuth / Wagener / Schmidt / vnd allerley arbeyts volck zum bawen vnnd vnderhaltung der Besatzung.

Dise oben verzeychniß der Prouiant ist darumb gemeldet / daß es gůte speiß vnnd Victualia inn ein Besatzung ist / vnnd lang zu halten seind / auch wol vnnd weit speisen / fürnemlich das gesaltzen fleysch für das erst / Darumb soll ein Befestung erstlich mit Saltz wol versehen sein / wañ sichs zůtragen würd / daß man eilends ein Befestung speisen müst / so kan man auff dem Land bald Viehe / als Ochsen / Küe / Schafe vnd anders nemen vnd niderschlagen / vnd mit allem was daran zu essen ist / einsaltzen / vnd darnach verspeisen / Dann soll man das Viehe lebendig darinn behalten / so gieng ein grosse Fütterung vnnd andere mühe vnnd vnkosten darauff. Die ander Prouiant von dörren vnnd gesaltzen Fischen / bleibet lang vnuerdorben / daß einer mit rath dauon speisen kan.

Boñ / Erbeissen vnnd geschelte Gersten seind mit vnder zu speisen /

vnd gibt suppen vnd gemüß besonder für die krancken / vnd ist Prouiant die nicht verdirbt.

Den Keß kan man auch verspeisen/vnd ist Prouiant die auch nicht verdirbet/ vnd ein volck sich wol lang zur noth mit erhalten kan. Die Botter weyß man wol/daß damit die Küchen erhalten wird/deßgleichen wann mangel an der andern Prouiant were / vnd Botter vnnd brot/besonder gesaltzen Botter hett/so kan man auch bey leben bleiben vnd sich erhalten.

Die oben verzeychneten Prouiant stück halten sich lang vnnd verderben nicht/ Wie weiter mit denselbigen außzuspeisen/ vmbgangen werden soll/wil ich hernach auch berichten/vnd erstlich das Korn vnd Weyß/wie das ins brot zubringen sey/für mich nemen/vñ in gewicht/ Maß vnd rechnung vnder das Kriegßuolck außtheylen.

Commiß Ordnung/welcher gestalt ein anzal Kriegßuolcks in einer Besatzung möge erhalten werden.

ES sol ein ehrlicher/auffrichtiger vnd glaubhafftiger Mann zu einem Prouiant Herren geordnet werden / auch ohn desselbigen rath / wissen vnd willen nichts handeln noch ändern/ohn grosse eilende vnd zůfallende not/ dz der Prouiantherr nit zu erlangen wer.

Zum ersten wil ich theylen vnnd ordnen die maß vnnd schwere des brots vnd fleysches/was einem menschen zu seiner leibs notturfft einen tag zůgeordnet soll werden / deßgleichen die fůtterung auff die pferde/ mit seiner schwere/zal vnd maß.

Item ein Maß von Korn oder Treid wird in disem Land ein Achtel genant/ist vngefehrlich auff 163. pfund angeschlagen/ auch helt diß Achtel noch 8.kleiner maß in sich/derē eins vngefehrlich 20½.lib.schwer ist. Auß disem achtel werden 90. brot gebachen/ vnd helt eins ahn teyg 2. lib. vnd 13. lot / vnd wann es gebachen ist 2. lib. vnd auß dem kleynern maß bacht man eylff vnd ein viertheyl eins brots.

Wañ von solchen brotē einer persoñ ein tag ein brot gelieffert wird so gehn auff 100. persoñ 100. brot / die wigen 200. lib. darnach auff 500. personen

personen 500. brot / die wigen 1000. lib. Ein woch gehen auff 500. personen 2500. brot / die wigen 70. centner / jeden centner zu 100. pfunden gerechnet/vnd thůn an Korn 38. achtel vnd 7. metzen.

Ein Monat gehn auff 500. personen (welches 30. tag seind) 15000. brot/ das machet 300. centner / vnnd thůn an Korn 166. achtel vnnd 5. metzen.

Ein woche gehn auff 1000. personen 7000. brot/wigen 140. centner/ vnd thůn an korn 77. achtel vnnd 6. metzen. Thůn ein Monat 30000. brot/machen 600. centner/thůn an korn 333. achtel vnd 2. metzen.

Ein tag gehn auff 5000. personen 5000. brot/thůn 100.centner/machen an korn 55. achtel vnd 4. metzen.

Ein wochen gehn auff 5000. personen 15000.brot/thůn 700.centner machen an korn 388. achtel vnd 7. metzen.

Ein Monat gehn auff benente personen 150000. brot / thůn 30000. centner/machen an korn 1066. achtel vnd 5. metz.

Ein woch gehen auff 10000. personen 70000. brot / thůn 1400. centner/machen an korn 777. achtel vnd 6. metzen.

Ein Monat gehn auff 10000. personen 30000. brot / machen 6000. centner/vnd thůt an korn 3333. vnd 2. metzen.

Item wann ein abgang an der frucht wer / vnd můst ein Summa volckes ein zeitlang erhalten werden / so mag man dem vorgenannten brot abbrechen/vnnd vmb etlich lot ringern/ wie es sich mag zůtragen an dem getreide.

Das also zu verstehen/so wil ich 1000. personen für mich nemen/die ein woche mit 58. achteln sollen erhalten werden/ Nuh ist in dem vorgesetzten anschlag vnd ordnung auff 1000. personen ein wochen verordnet 7000. brot/ deren eins zwey pfund helt / macht 14000. pfund / oder 140. centner/thůt an getreide 77. achtel vnd 3. metzen.

Solches zu wissen / so merckt/ dieweil 1000. personen ein woche 77. achtel/vnangesehen der vbrigen metzen/bedörffen/ so wirdt ein brot 2. pfundt schwere gebachen/ wie schwer soll dann eins gebachen werden/ wann man ein woche nicht mehr dann 58. achtel hat/Nach dem weyß ein jeder/ der Regulam De Tri versteht/die dann gemeyn ist/sich wol zu richten/nemlich also/2. pfund sollen mit 58. achteln multiplicirt werden / das macht 116. die soll man dann inn 77. theylen / so kompt / wie schwere das brot soll gebachen werden / vnangesehen das vberblieben in der theylung / nemlich anderhalb pfund schwer/ vnd mit disem brot künden 1000. personen ein woch lang erhalten werden.

Deßglei-

Deßgleichen mag auch inn Tagen vnd Monaten geschehen/ oder mit den personen/ wie vor gesetzt ist/erstlich von 100. darnach 500. vnd weiter hernach stehet in der Ordnung/ist gleichförmig wie das vorgesetzt/auff 1000. personen geschehen.

Weitter kan auch geschehen daß ein gnůgen ahn Getreid vnd keyn mangel vorhanden / vnnd das Brot mit den zweyen pfunden auff ein person zu kleyn were / so mag dasselbig wol gemehret werden / daß ein Person ein voll gnůgen haben möcht/vnd kan gleicher gestalt durch ob gemelte Regel De Tri zu wegen gebracht vnd gerechnet werden / wie im abgang mit den 1000. Also kan ein jeder dem jetzgemelte Regel kündig/sich wol darnach richten.

Weitter ist zu mercken / daß das Maß mit dem Treide an allen orten vngleich ist/ahn einem ort groß/vnd ahn einem andern kleyn/ vnd auch mit dem namen verwandelt/daran nichts gelegen ist/ dann man soll nichts desto weniger vnderschiedlich sich diser ordnung nach brauchen / dann es mag inn allen Landen oder Stätten dasselbig Maß in seine schwere gebraucht / vnd nach dem vorgemelten Achtel gerechnet werden/ daß nichts fehlet/ vnd disem anschlag vnd ordnung gleich ist/ Wie man thůn soll/volgt.

Es ist zu mercken/ daß ein jeglich maß ahn allen orten haben kleyne maß/ dieselben seind gleich abgetheylt gegen dem grossen/ doch an eim ort mehr dann ahn dem andern/darnach ein Maß ist/ wird in 6. oder 12. theyl/auch in 24. oder 36. vnd in 84. abgetheylt/wie es dann mag geschehen/vnd solche genante theyl/wie das nach Lands ordnung genennet/gleich gemessen werden/der grössern eins/thůn solche kleyne abgetheylte maß/mag eins bald vberschlagen vnd gewigen werden/wieuil es pfundt hat / doch wil nicht vil daran gelegen sein / daß das gewicht auch vngleich ist / vnd ahn einem ort schwerer dann an dem anderen/ doch nicht also vngleich wie das maß/ dann es hat allenthalben Centner vnnd pfundt/ wann schon etliche pfundt mit dem namen verkläret werden/mag man sich an allen orten wol darnach richten.

Item wann man an eim ort ein maß hat/ welches der kleynen maß 16. inn sich helt/so soll der kleynen maß eines mit Treide gemessen/vnd dieselbig gemessen Treide darnach mit fleiß gewigen werden / so wird gefunden/daß sollich maß in sich helt 15. pfundt/so thůt das gantz maß 15. mal 16. ist 240. pfundt/ so schwer wird das gantz maß mit dem Treide / Nuhn wie viel soll man jetzt Brot bachen auß diesem Maß / dieweil auß einem Achtel gebachen werden 90. Brot / vnnd helt

an dem gewicht 163. pfundt/wie vor angezeygt/So soll also gesetzt werden in die Regel De Tri/163. geben mir gebachen brot 90. wieuil werden auß 240. gebachen/so werden auß disem Maß gebachen 132⅓.brot/ ohn die vbrigen pfundt/die mögen eingetheylt werden / Also mag es auch mit disem gehalten werden / wie dann vor geschehen in der Ordnung mit den Achteln/vnd soll das brot zwey pfundt halten / Also kan es auch mit anderen massen inn anderen Landen gehalten werden.

Wann nuhn ahn allen orten Brot zu bachen bestalt wird/ soll man es auff zwey pfundt zu bachen verordnen/so kan man redlich in der Ordnung bleiben/ vnd ist allen denen leicht die damit vmbgehen/ vnnd geschicht im kauffen einem wie dem anderen/darzů ist gůt rechnung darnach zu machen.

So nuhn dises alles also (wie oben angezeygt) geordnet ist/ vnnd gehet nuh gleich also inn seiner Ordnung daher / so soll ein freier platz bestelt sein / darauff man solches Brot führet / vnnd niemandt darauff lassen / dann wer darzů verordnet ist / so kan man Ordnung halten.

Drumb hab ich auff 500. personen ein Prouiantmeyster geordnet/ daß er das eim jeden Quartiermeyster auff einem platz theyle / vñ daß es nach einander (wie sie im Register stehn) getheylt werde/also daß es ordenlich nach einander gehe / damit ein Quartier nicht zweymal bekomme/so das ander einmal oder gar nichts bekompt/vnd an welchem es fehlet/es sey gleich halb oder gantz/soll den andern tag/wann wider Prouiant kompt/widerumb angefangen werden.

Vnd wann nuh einem Prouiantmeyster sein anzal mit der zal vber lieffert wird/soll er alßdann dieselbigen Wagen mit dem Brot/so jhm zůgeordnet seind/inn sein viertheyl zu seinen 500. Mannen/auff einen besondern platz füren/ daselbst vmbschlagen lassen/ vnd das bey den jenigen nemen/so darzů vnd in sein Register gehörig / vnd allenthalben nach gebür gleichmessig außtheylen/nach gestalt wie er das vom Prouiantherrn empfangen hat.

Es ist auch wol abzunemmen / daß einer vnder 500. Mann nicht so füglich als vnder 1000. oder 6000. verschlagen kan/ darzů ists dem Obersten Prouiantherrn leichtlicher mit 200. vmbzugehn/dieweil sie ordenlich stehn/dann solt er mit gantzen hauffen zu theylen vnnd zu handeln haben/bey welchem dann keyne Ordnung (wie ein jeder verstendiger erachten mag) zu erhalten ist.

Vnnd haben dann alle hauffen oder viertheyl / ein jedes der jhren

auch darbey der versicht ein gantz Quartier / daß nicht ein jeder selbst lauffen darff / vnnd sich bestellen / sonder hat einen der es für jhn außricht/vnd bleibt er in seiner rühe vnd Ordnung.

Vnd so nuh diß alles (wie gemelt) in wircklicher ordnung ist/vnnd die Prouiant mit dem Brotgang volgt/soll auch gantz streng darüber gehalten werden/daß güt bezalung/wie die gesetzt/von eim jeden Fänlin oder Register ordiniert / getheylt / vnnd vnderscheiden seind/beschehe.

Der Prouiantherr soll auch jhm von einem Prouiantmeyster/so er jm lieffert oder gelieffert hat/sein handschrifft geben lassen/darmit der Prouiantherr sein Rechnung alle tag ordenlich schliessen mög / darzu ein gantze Wochen seine Rechnung enden mag/seinem Herrn solliches zuüberantworten habe.

Item/dem Prouiantherrn sollen Diener gehalten werden/die auff jhn warten / vnnd das Brot von denen die es bringen / mit der zal gelieffert nemen/vnnd denen den es gebürt/wider mit der zal lieffern/die sollen jhre Besoldung daruon haben / wieuil der sein sollen/wird sich nach dem zuschaffen/selbst weisen.

Mit dem fleysch soll ein freier kauff auff einem platz gehalten / vnd vnd ein frey gleiche Schatzung geschehen / vnd einem menschen einen tag ein pfundt fleysch verordnet werden/wanns zu bekomen/ vnd keyn mangel an viehe vnd zimlicher notturfft vorhanden ist / daß ein anzal volcks mag erhalten werden / vnnd wird das viehe vngefehrlich angeschlagen (es halt an gewicht mehr oder weniger) wie volgt.

1. Ochs	Wird angeschlagen auff	3. Centner
1. Küe		1½. Centner
1. Kalb		36. pfundt
1. Hamel		30. pfundt
1. Schaf		20. pfundt.

Nach solchem Gewicht hat man sich nach anzal des Viehs / nach notturfft vngefehrlich zurichten (wie vom Brot gemelt) ordenlich zu theylen / also daß ein theyl nit alleyn hab / vnd das ander theyl nichts hat/dann woh es gleich zügeht/ da ist eintrechtigkeyt vnnd gehorsam/ vnd durch ein gleich Regiment kan man gehorsam erhalten / ist auch mit einem gehorsamen hauffen mehr/dann mit einem vngehorsamen/ außzurichten.

Auff 100. Personen muß man einen tag 100. pfundt fleysch haben/ das ist geradt ein Centner/macht ein woch auff 100. Personen 7. Centner

ner/thůt an Viehe/1.Ochsen/1.Kůe/5.Kälber/1. Hamel vnd 2. Schaf/ souil viehe muß man ein Woch auff 100.personen halten/ darmit nicht zuuil oder wenig geschlacht werde.

Item 100.personen einen Monat nach diser Ordnung zuerhalten/ macht 30.Centner/thůt an viehe wie volgt.

4.Ochsen 4.Kůe 20.Kälber 10.Hämel 9.Schaf.	Oder man nemen.	3.Ochsen 6.Kůe 10.Kälber 12.Hämel 24.Schaf.

Item auff 500.personen muß man einen tag 5. Centner fleysch haben/vnd thůt an Viehe.

1.Ochs 1.Kůe 1.Hamel 1.Schaf.	Oder mag nemen.	1.Ochsen 4.Hämel 4.Schaf.

Item auff 500.Personen muß man ein woch 35.Centner fleysch haben/vnd macht an viehe.

5.Ochsen 5.Kůe 25.Kälber 5.Hämel 10.Schaf.	Oder mag nemen.	3.Ochsen 9.Kůe 15.Kälber 7.Hämel 25.Schaf.

Item auff 500.Personen muß man ein Monat 150.Centner fleysch haben/vnd machen an Viehe.

20.Ochsen 20.Kůe 100.Kälber 50.Hämel. 45.Schaf.	Oder mag nemen.	15.Ochsen 30.Kůe 50.Kälber 60.Hämel 120.Schaf.

Item auff 1000. Personen gehn einen tag 10. Centner fleysch/ vnnd thůn an Viehe.

1.Ochsen 3.Kůe 5.Kälber 1.Hamel 2.Schaf.	Oder mag nemen.	1.Ochsen 2.Kůe 5.Kälber 4.Hämel 5.Schaf.

Item 1000. Personen gehen ein Woch an fleysch 70. Centner/ thün an Vihe.

7.Ochsen		7.Ochsen
21.Küe		14.Küe
35.Kälber	Oder mag nemen.	35.Kälber
7.Hämel		28.Hämel.
40.Schaf.		35.Schaf.

Item auff 1000. Personen muß man ein monat 300. Centner fleysch haben/ macht an Viehe so man zu vnderhalten schlachten muß.

30.Ochsen		28.Ochsen
190.Küe		64 Küe
50.Kälber	Oder mag nemen.	150.Kälber
30.Hämel		120.Hämel
60.Schaf.		150.Schaf.

Item auff 5000. Personen muß man ein tag 50. Centner fleysch haben/ vnd thüt an Viehe.

5.Ochsen.		4.Ochsen
15.Küe		12.Küe
25.Kälber	Oder mag nemen.	20.Kälber
5.Hämel		20.Hämel
10.Schaf.		34.Schaf.

Item auff 5000. Personen gehn ein woch an fleysch 370. Centner/ thüt an Viehe.

35.Ochsen		28.Ochsen
105.Küe		84.Küe
175.Kälber	Oder mag nemen.	140.Kälber
130.Hämel.		140.Hämel
70.Schaf.		238.Schaf.

Item auff 500. Personen muß man ein monat 1500. Centner fleysch haben/ machen an Viehe so man zu vnderhaltung schlachten muß/ wie hernach volgt.

149.Ochsen		118.Ochsen
452.Küe		364.Küe
745.Kälber	Oder mag nemen.	600.Kälber
152.Hämel		600.Hämel
360.Schaf.		20.Schaf.

Item auff 10000. Personen gehen ein tag an fleysch 100. Centner/ machen an viehe so man zu vnderhalten haben müß/ wie volgt.

10. Ochsen		8. Ochsen
30. Küe		24. Küe
50. Kälber	Oder mag nemen.	45. Kälber
10. Hämel		40. Hämel.
20. Schaf.		59. Schaf.

Item auff 10000. Personen muß man ein woch 700. Centner fleysch haben/ vnd machen an Viehe.

70. Ochsen		56. Ochsen
210. Küe		68. Küe
350. Kälber	Oder mag nemen.	315. Kälber
70. Hämel		280. Hämel
130. Schaf.		413. Schaf.

Item auff 10000. Personen muß man ein Monat 3000. Centner fleysch haben/ vnd machen an Viehe.

300. Ochsen.		240. Ochsen
900. Küe		720. Küe
1500. Kälber	Oder mag nemen.	1315. Kälber
300. Hämel		280. Hämel
600. Schaf.		413. Schaf.

Wann aber nicht eben also vorhanden/ wie hieoben gemelt/ sonder an etlichem Viehe ein abgang oder mangel wer/ so mag man ein auffwechsel mit Ochsen/ Küen/ Hämeln/ Schaffen vnd mit anderm viehe machen/ wie der auffwechsel sein soll/ volgt.

Erstlich für einen Ochsen mögen 2. Küe genommen werden/ vnnd für 2. Küe mag man 5. Kälber oder 6. Schaf nemen/ Item für ein Küe mag einer 5. Hämel/ oder 3. Hämel/ 5. Schaf/ oder 1. Hamel/ 6. Schaf nemen.

Item für 2. Hämel mag einer 3. Schaf/ vnd für 4. Hämel 6. Schaf nemen/ darnach kan ein jeglicher/ wann ein abgang an etlichem viehe were/ sich richten.

Wann es sich nuh zütrüge/ daß mangel an fleysch oder viehe were/ vnd der anschlag einen tag einer Person ein pfundt fleysch nicht ertragen wolt/ sonder geringert/ vnnd zwo Personen einen tag ein pfundt Fleysch geordnet würde/ so mag man sich auch nach jetzt beschriebener Ordnung halten/ einen tag zwo Personen ein pfundt Fleysch daß in vorgesetzter Ordnung/ oder halb theyl einen tag oder die wochen/

chen/vnnd auch des Monats/ darnach sich ein jeder verstendiger wol wird wissen zu richten/ deßgleichen auch wann drei personen ein tag ein pfundt fleysch verordnet würde/so ist das drittheyl in bemelter ordnung zu nemen/wie dann ein anschlag mag geschehen.

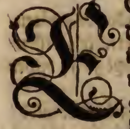
Wo nuh weitter Bestallung von nöten/ hat sich ein jeder verstendiger angefangner Rechnung nach zum besten vnd nach notturfft zu richten.

Es sehe mich auch für gût ahn/ woh man des Viehs ein grosse anzal hett/ daß alßdann dasselbig nit vber einen hauffen geschlacht/ sonder wo weyde vorhanden/darinn geschlagen/ vnnd nach notturfft geschlacht würde.

Vnnd was von viehe auff den Feinden erobert wird/soll man dem Prouiantmeyster/so man das zu verkauffen gemeynt/ zuuor anzeygen damit solches von jm was billich vnd werth ist/geschetzt werde.

Wo auch einer vor sich selbst ein stück zehen oder zwölff erobert hett/ vnnd wolt solches für sich selbst oder seinen Herren behalten/ wer nicht hoch anzufechten/ dieweil es nicht grosse hauffen weren.

Volget die Fütterung auff die Pferdt/ vnnd ist einem jeden Pferdt ein tag vnd nacht ein Metzen Habers/ mit der es sich zimlicher notturfft leiden mag/ vnd sonderlich in solcher tapffern anzal/ zûgerechnet.



ES ist zu mercken (wie vorn gemelt) mit dem maß/ das im brot bachen an allen orten vngleich ist/So hab ich ein Schäffel/ das vor ein Achtel ist genennt worden/für mich genommen/vnnd am gewicht geeicht/ vnnd ist 144. pfundt schwer/ vnnd helt noch 12. kleyne Metzen in sich/ der eine ist 12. pfund schwer/deren ein pferdt einen tag zimlich gnûg hat/ darauff ist dise nachuolgende rechnung gestalt.

Erstlich auff 100. pferde gehn ein tag 100. Metzen Habern/ die thûn 1200. pfundt/vnd machen 8. Schäffel vnd 4. Metzen.

Ein woche gehn auff 100. Pferdt 700. Metzen/ thůn an gewicht 84. Centner/ vnd 58. schäffel 4. metzen.

Ein Monat gehn auff 100. Pferdt 3000. Metzen / thůn an gewicht 360. Centner/ vnd 250. schäffel.

Item auff 500. Pferdt gehen ein tag 500. Metzen / thůn an gewicht 60. Centner/ vnd 41. schäffel / 8. metzen.

Ein Woch gehn auff 500. Pferdt 3500. metzen/ thůn an gewicht 420. Centner/ vnd 291. schäffel/ 8. metzen.

Ein Monat gehn auff 500. Pferdt 15000. Metzen/ thůn an gewicht 1800. Centner/ vnd 1250. Achtel.

Item ein tag gehn auff 1000. Pferdt 1000. metzen / thůn an gewicht 120. Centner/ vnd 33. schäffel / 4. metzen Habern.

Ein woch gehn auff 1000. pferdt 7000. metzen/ thůn an gewicht 840. Centner/ vnd 583. schäffel/ 4. metzen Habern.

Ein Monat lang gehn auff 1000. Pferd 30000. Metzen/ thůn an gewicht 3600. Centner/ vnd 1500. schäffel habern.

Item ein tag gehn auff 5000. Pferdt 5000. metzen habern / thůn an gewicht 600. Centner/ vnd 416. schäffel/ vnd 8. metzen habern.

Ein Woch gehn auff 5000. Pferdt 35000. Metzen/ thůn an gewicht 4200. Centner vnd 2916. schäffel/ 8. metzen habern.

Ein Monat gehn auff 5000. Pferdt 1500. Metzen habern/ thůn an gewicht 18000. Centner/ vnd 15500. schäffel habern.

Item auff 10000. pferdt gehn ein tag 10000. metzen habern/ thůn an gewicht 1200. Centner/ vnd 833. schäffel/ 4. metzen.

Ein woch gehn auff 10000. Pferdt 70000. Metzen habern / thůn an gewicht 8400. Centner/ vnd 5833. schäffel / 4. metzen.

Ein Monat gehn auff 10000. Pferdt 300000. Metzen habern / thůn an gewicht 36000. Centner/ vnd 25000. schäffel habern.

Wo nuh ferner Bestallung vnd Fůterung zu Pferden von nöten/ wird ein jeder obbeschribener Rechnung nach / sich zu richten wissen/ Also mag man den Wein vnnd alles was jhnen zůkompt gleich vnder das Volck theylen.

Item wann einem Prouiantmeyster seine summa geliefert wird/ soll er als bald bezalen/ oder sie zu friden stellen/ souil er schuldig ist/ vnd wann ers nicht bezalen wolt / auch die jenigen denen es zůsteht/ nicht zu friden stellet/ vnnd sich darmit behelffen/ man solt in der Ordnung bleiben / vnnd einem nach dem anderen zu liefferen schuldig sein/ soll es jhm nicht nachgelassen / sonder einem andern zůgetheylt werden/

der

der es bezalt/vnd jm in dem Register nachgeht/ vnd den andern gleich einschreiben/ als wann er der Ordnung nach verricht were/ vnd seine verseumnuß in statt seiner gebürender liefferung schreiben.

Item Gänß/ Hüner/ vnnd solch gering Viehe/ mag ein jeder wo er hin wil/ auff ein freien Marck/ da es jhm gelegen vnnd gefellig ist/ tragen.

Item auff einem freien Marckt soll man ein strenge Ordnung halten/ damit keyn mütwilliger gewalt/ sonder güte bezalung geschehen/ so wird man gnug züfüren.

Wann ein grosse name Vihes zuwegen bracht/ vnd nicht so bald in gemelte Ordnung getheylt würd/ so were es güt/ daß die Obersten ein solche verfassung vnnd vorrath an Saltz bey der hand hetten/ daß solches fleysch oder Viehe/ wann es in der Weyde nicht zu erhalten were/ geschlacht/ vnd inn Fässer in das Saltz eingelegt/ vnd biß zur noth gespart/ wann an der Prouiant fehlen wird / alßdann hat man daruon fürzustrecken/ vnnd ist auch nicht zu besorgen/ daß die Rotrür von solchem fleysch komme / wann es wider sauber gewäschen wird/ ehe denn man es kochet.

Diese gemelte Ordnung ist nicht alleyn inn einer Statt/ Schloß/ oder Flecken/ sonder auch in einem Feldzug zu brauchen/ wie im Büch der Kriegßämpter/ inn des Prouiantherren versehung weitlaufftiger angezeygt ist.

Die Regierung des Kriegßuolcks soll erstlich nach jhrem Artickels Brieff bleiben/ wie von alters / vnd ein besonder bundt vorm eingang vnd verpflichtung geschehen / Vnd soll ein Besatzung weiter dann ein ander Kriegßordnung versehen vnd verbunden werden.

Diß seind die Artickel/ so in ein Besatzung gehören.

WAnn einem Obersten ein Besatzung vbergeben vnnd zügestalt wird/ soll er sein Kriegßuolck/ das er hat/ züsamen berüffen/ vnd sagen / Lieben Brüder/ vnd Gesellen/ N. vnser Herr hat mir dise Befestung in gütem vertrawen zügestalt/ vnd dieselbige zu verwarn vnd zu behalten beuohlen / mit solcher pflicht/ wie jr hören werdet.

 Erstlich

Erstlich stelt er mir die Befestung zů / daß ich sie inn mein verwarung nemen/vnd mit allem wie sichs gebürt/ mir lassen beuohlen sein/ gleich wie Christus sein liebe Mutter seinem vertrawetẽ Jünger am stam̃ des Creutzes beuahle/Vnd die Befestung in keynes andern Herren händen durch gifft/forcht/lieb/gunst oder haß / nichts außgenommen/wie das mag genent werden/kommen lassen/ sonder darinn bleiben/vnd inn meiner warnung vnd hůt halten/wie S. Johannes auff Christi beuelch vnd vertrawen sein liebe Mutter name/vnd bey jr bliebe vnd verwart biß in todt/Also soll ich in diser Befestung auff beuelch meins Herrn bleiben / mich beschiessen vnnd stürmen lassen/vnnd was mir derhalben von dem Feind zůsteht/ alles vnangesehen/mich biß ich mit gewalt vnd mit den Harn herauß gezogen/ vnd mir mein leben genommen wird / wie einem ehrlichen Kriegßmann gebürt vnd zůsteht/ wehren vnd halten / Darauff hab ich solchs angenommen/ vnd meinem Herrn darüber handtrew geben/vnd mein Seel daruor versatzt/ vnd einen leiblichen Eyd zu Gott vnnd seinem heyligen wort geschworen. Dieweil ich solches angenommen/mein seel/leib/ehr vnd gůt/wie gehöret/daruor versatzt/ So wil ich (wils Gott) demselben also nach setzen/so lang mein leib vnd leben wehret/vnd mich in dem mit Gottes hilff halten/wie mir mein Herr vertrawet/vnnd inn dem thůn/wie ich verpflicht / vnnd einem ehrlichen Kriegßmann gebüret vnnd wol ansteht.

Darumb/dieweil ich mich dahin begeben/vñ mir so ein hoch pfand darauff steht/so wil mein groß notturfft erfordern/mich mit ehrlichen vnd mannlichen personen zu versehen / die gleicher gestalt mir inn solchen ehrlichen vnnd sörglichen händeln beystehen/ dieweil ich euch als ehrliche Kriegßleuth/ die vmb ehrlicher vnnd Ritterlicher thaten auß seind / die zu suchen vnd halten / erkenne/so hab ich euch derhalben vor andern erwehlt/vnd zu mir genommen/vnd bey euch zu bleiben/leben/ sterben/ vnd halten wie ehrlich vnd Ritterlich Kriegßuolck/ Dann zu Gott beuor vnnd zu euch verhoffe ich / daß wir solche Befestung mit Gottes hilff für vnserem feind erhalten wöllen / vnnd dieselb vnserem Herrn/wie er sie vns vertrawet hat/ wider vberantworten/ vnnd lob/ ehr vnd danck daruon erlangen.

Welche nuh der ehren sein wöllen / vnd neben mich in solche Befestung (wie gehöret) begeben/ die tretten zu mir/ so wil ich sie beschreiben/vnd wie ehrlich Kriegßleuth halten/welche aber das zu thůn nicht gemůt/die zeygen das inn der zeit an / dieweil sie noch frey seind/so wil ich

ich sie ziehen/vnnd Krieg suchen lassen/die für sie seind/vnnd mich mit den andern ehrlichen Gesellen / einer gebürlichen Ordnung vnd was darzů gehört/vergleichen/der gestalt daß wir zu Gott verhoffen/zu stehen wie ehrlich vnd Ritterlich Kriegßleuth.

Wann sie sich dann also inn die Besatzung begeben/vnnd ein theyl wie das ander wil/soll der Capitan oder Oberster solche/so bey jm bleiben wöllen/ zů sich nemen/vnnd sagen/ Lieben Brůder vnd Gesellen/ dieweil ich bey euch befunden/ daß jhr euch wie ehrlich Kriegßleuth in dise Besatzung begeben wolt / so wil ich mich mit euch einer Ordnung vnnd Regiment vergleichen / damit/ wann wir im werck seind / nicht erst mit einander disputiern/sonder einer meynung seien.

Drauff soll der Oberst sagen / Lieben Brůder/ Ich hab nit vnderlassen/ sonder mit rath meins Herrn vnd anderer Kriegßuerstendigen ein Regiment vnd Ordnung/ so inn ein Besatzung gehört/ zu stellen/ welchs vns dünckt daß es notwendig vnnd billich sey/damit wir eynig vnd in die leng bey einander bleiben/ vnd vnsere beuelch mit Gott vnd ehren wol außrichten künden / so wil ich euch solchs alhie sehen / vnnd mit berathschlagen lassen/ob das etwann möcht gebessert / vnd damit nichts was vns gebürt vbersehen werde/ vnd dasselbig jhnen vorlesen/ vnd weiter berathschlagen lassen.

Innhalt der Ordnung / so zum ersten in ein Besatzung von nöten ist.

ERstlich ist die Besatzung mit souil wehrhafftigs Kriegßuolcks vberschlagen / vnd ein jede wehr jre zal vnd maß Kriegßuolcks geordnet / wie jr dieselbige hernach sehen werd.

Zum andern/ist einer jeden wehr jr eygen vnnd besonder Geschütz/ vnden vnd oben/was sie mit aller zůgehör bedörffen/zůgeordnet.

Zum dritten ist zu solchem allem Geschütz groß vnd kleyn/souil Puluer/Kugeln/Bley/Salpeter/Schwefel/Koln/ Bech im vorrat/daß wir nach der Rechnung ein gůt notturfft haben/souil wir bedörffen.

Zum vierdten/haben wir ein gůt Puluermüln mit aller zůgehörender Rüstung.

Zum

Zum fünfften/ ein gůt Brawhauß mit aller seiner zůgehör.
Zum sechsten/ ein gůten Bachofen mit allem was darzů gehört.
Zum siebenden/ Holtz/ souil als man nach notturfft von nöten.
Zum achten/ ein gůten vorrath Kolen.
Zum neundten/ gnůg Roß vnd Handmülen.
Zum zehenden/ ein vorrath von grobem bawholtz zur not/ damit zu darressen vnd zu bawen.
Zum eylfften/ souil Rüstung zu bawen/ als Hawen/ Schauffeln/ Echseln/ Bickeln/ Karren/ Moltern zu tragen vnnd zu führen/ so man mit erden bawen vnd darressen muß.
Zum zwölfften/ so ist der Baw der gestalt gemacht/ daß er mit Gottes hilff lang für gewalt zu erhalten ist.
Zum dreitzehenden/ souil Büchsenmeyster.
Zum viertzehenden/ souil Zimmerleuth.
Zum funfftzehenden/ souil Schmidt.
Zum sechszehenden/ souil Schneider.
Dise obgemelte stück vnd Arbeytsleüthe haben wir inn der Besatzung/ daß nichts daran mangelt.

Wann nach solchem vorhalten das Kriegßuolck bewilligt/ bey jhn in der Besatzung zu bleiben/ soll der Oberst zů jhnen sagen/ Nuh dieweil jhr dann bey vns zu bleiben/ vnnd als Ritterlich Kriegßuolck mit vns bewilliget/ so habt jhr den vorrath/ so wir haben/ gehöret/ so ist die Prouiant/ nechst Gott/ das höchst hauptstück vnserer vnderhaltung/ vnd ohn dieselbig (vnd Gott beuor) die Besatzung nicht kan erhalten werden/ darumb wöllen wir Gott für andern nottürfftigen stücken beuor halten/ als mit Gottes dienst vnd gebet/ Dann wo Gott nicht sein Göttliche gnade/ die wir mit beten vnnd anrüffen erlangen/ gibt/ so ist vnser thůn vmb sonst.

Weitter soll das vbel flůchen vnd Gottslästern/ dardurch Gott erzürnet/ vnd weiters nichts außgericht wird/ nicht gestatt werden/ dañ es nichts anders dañ ein můtwilligs vnd frefellichs vornemen ist/ Die weil wir dann also in grosser gefahr seind/ vnd ohn Gottes gnad nichts künden außrichten/ so müssen wir weg suchen die zu vnser sachen dienstlich/ damit wir Gott zu vnser hilff vnd beystand erlangen/ Darzů für das erst/ will die Gottslästerung gar nicht gnade zu erlangen/ dienen/ sondern dardurch Gott hoch erzürnet wird/ Wann wir dann Gott so hoch erzürnen/ so dörffen wir vns keiner gnad/ trost noch hilff versehn/ Darumb soll die Gottslästerung gar nicht zůgelassen/ sonder hart ge-

straffte

strafft werden/dann Gott solt durch einen Gottslästerer/ so der vnder einem hauffen were/ vnd jm gestatt vnd zůgelassen würd/ den gantzen hauffen straffen / Derhalben soll solchs der fürnemblichst vnd erst Artickel sein zu straffen.

Der ander Artickel ist / daß man die Prouiant mit gleicher maß außtheyl vnd wol ordne/ einer jeden personen zu geben/ darnach man mit dem vorrath gefaßt ist.

Zum dritten soll das vberflüssig zůtrincken/daß einer vber noth ein tag trincket/da er wol zwen mit gnůg hett/ vnnd dardurch vngeschickt mit allen lastern wird/vnnd nichts darbey außrichten kan / verbotten sein/ Dann man sagt/daß einem truncken Mann nichts zu beuehlen noch zu vertrawen/dann er seiner nicht allezeit mächtig sey/welchs ein grosser mangel in zeit der not ist.

Zum vierdten/ soll ein Oberster den Knechten nicht gestatten/ daß sie eygen Huren haben/dann es hefftig wider Gott/ vnnd bringt grossen vnwillen vnd balgen vnder den knechten/ vnd macht einen grossen Droß vnd vnkosten/vnd gehet vber die Prouiant/ da dann hoch angelegen ist / dann in einer besatzung aller vnkosten mit vnwehrhafftigem vnd vnnötigem volck zu verhüten/ Wo aber einer sein Eheweib hett/ soll sie nicht für sich alleyn sein/ sonder ein versehung in der Besatzung haben / als mit wäschen/ kochen/ der Krancken warten/ daruon soll sie jre gebürliche Belohnung haben / Wo derhalben nicht solche Weiber weren / soll der Oberst andere Weiber zu solcher notturfft verschaffen vnd ordnen/ dann die Knecht Wäscherinn vmb jre gesatzte belohnung haben müssen/deßgleichen die krancken Weiber/ die jhrer warten vnd kochen.

Zum fünfften/soll der Oberst ein Garkoch ordnen/der dem Kriegßuolck/die nicht eygen Köch halten künden/ jre liefferung/ die man jnen auß der Commiß gibt/vmb ein gesatztes kochen / deßgleichen soll sollichem Garkoch sein gebürendes / vnnd zu der notturfft Holtz auß der Commiß gelieffert werden/Doch soll man (so deren von nöhten) andere Garköch haben/die jhre eygene Köch halten/vnnd vmb den pfenning oder Malzeit geben/denē soll man auch auß der Commiß für jhre bezalung liefferen / so das ahm vorrath vorhanden/ das kompt dem Herrn der Besatzung wider so gůtem / Wolt aber ein Koch seine Prouiant selber bestellen/ das mag ein Oberster jhm zůlassen / doch daß er sich vnder seinem Regiment halte.

Zum sechsten/soll man mit dem Tranck auß der Commiß mit maß

vnd

vnnd Ordnung speisen/einer jeden Person jhre zůgehörende geordnet theyl/ so einer das alleyn zu haben begeret/ geben/ wiewol dasselbig schwer ist/aber auff die Rotten zu geben/ das ist leichter vnd richtiger/ darumb mag man das brot auff die Rotten geben.

Vnd was einem an der Commiß außgeben/das soll jhm nach außgang an seiner Besoldung abgezogen werden/Vnd soll der Prouiant meyster vber die Commiß alle Wochen mit allen Rotten abrechnen/ vnd dieselbige Rechnung schliessen/ vnd dem Obersten bringen vnnd lieffern/damit der Oberst mit dem Kriegßuolck seine abrechnung machen künde.

Zum sibenden/ soll man in der Commiß mit dem brot bachen/gůte Ordnung halten/vnd nicht mehr bachen lassen/ dann was von einem gebach biß zum andern abgehet/ Vnd mit den Garküchen bestellung machen/nach dem es der vorrath vermag vnd leiden kan.

Zum achten/ so ein Befestung der gestalt were/ daß man mit Roß oder Handmülen malen müßt/ dann soll man sich mit Pferden darnach richten/so vil die Mülen malen künden/vnd sie in der Besatzung bedörffen/ darnach auff solche Rechnung vnd maß soll die Rechnung gemacht vnd geordnet werden/ Wann aber die Roßmülen nicht genůg malen künden/vnd darbey Handmülen von nöten/sollen dieselbigen Handmülen mit volck/die zu treiben/versehen/vnd die Rechnung auch darauff wol gemacht/vnd in die Rotten getheylt werden/wie vil ein jede malen soll/vnd wann ein Roß außgemalen/ daß alßdañ nach der ordnung/andere (so derer von nöten) antretten/ vnd also weiter/ nach dem es die notturfft erfordert/auch sol man denen/ so gemalen/et lich brot für jre arbeyt geben.

Zum neundten sollen alle Rottmeyster verpflicht sein/ so bald auß seiner Rotten einer kranck wird/ vnd nicht wachen/ oder anders/ was jm gebürt/versehen kan/oder daß er sterben würde/dem Obersten anzeygen/damit er allzeit wiß/was sein abgang ist/vnd seine Wacht Pro uiant vnd Platz/daran derselbig verordnet gewesen/wider besetze vnd in seiner Ordnung bleib.

Zum zehenden/soll der Oberst mit den Wachten oder Zügen orden liche stund halten/deßgleichen daß die Garküchen vnnd Weinzapffen bey zeit zůgethan werden/ damit die Knecht einander bey nacht nicht voll machen/vnd zur not nichts außrichten künden/ Darumb soll der Oberst zeitlich vmbgehn/vnd besehen daß die Ordnung wol gehalten werde/vnd die Knecht vnd Kriegßuolck erinnern/ was sie zu thůn ha

 ben/

ben/vnd was nicht auff den Letzen ist / mit vmbführen/ alle ding zu besichtigen / wo etwas zu bawen vnnd zu darressen/ oder sonst von nöten were/auch wo etwas mit schiessen zerbrochen/daß demselbigẽ mit darressen wider begegnet würde/als mit blinden Gräben/die mit Fewer/ Puluer/Sprengwerck/Pfelen/die mit eisen spitzen beschlagen seind/ Creutzhespeln/Sprengfaß/ Sprengkugeln/ Sprengton mit Kalck/ zum dampff vnnd was weiter darzů gehört / wie das hernach mit weiterem bericht vnd augenscheinlichen Figuren angezeygt wird.

Weiter wil in einer Besatzung oder Festung wol bedacht vnd versehen sein / daß man souil Geschütz / als möglich / in die Leger richte/ deßgleichen in die Schantzen/ dann es ein groß vnrůhe macht/ wann man in die Schantzen vnnd Leger scheust / So wil auch darauff gesehen sein / wann man ein starcke Besatzung von Kriegßuolck haben möcht/dz sie zu gelegenheyt in die Schantzen außfallen künden / wañ man dann also in die Schantzen fiel/ vnd die im Leger die jhren in der Schantzen entsetzen wolten / soll alßdann das Geschütz auff solchen lauff gericht werden / damit man jhnen das geleid zum anzug vnd abzug gebe / aber im anfang wann man die Befestung macht / soll solches versehen / die Wehren darnach gemacht vnnd geordnet werden/ wie im Bůch der Architecturn dasselbig mit seinen gründen vnnd vrsachen (wils Gott) gemelt vnd außgefürt soll werden.

Es soll auch ein Oberster fleissig achtung haben / daß keyn Brieff auß der Besatzung geschrieben noch geschickt werden/ ohn des Obersten wissen vnd willen / vnd wann der Oberst etwann einem auß notwendigen vrsachen schreiben auß dem Leger zu thůn bewilligt / soll er solliches zuuor besichtigen oder lesen / vnnd dann nach seinem gefallen hinauß schicken lassen / doch soll solches schreiben in beysein des Obersten versigelt/zůgemacht vnd vberschrieben werden/ vnd soll dann der Oberst sein Secret auch drauff trucken / vnd den eusserstẽ Wachten beuelhen/wo sie einen bekommen/der Brieff auß der Besatzung trůg/ vnd des Obersten Secret nit darauff getruckt were / daß sie denselben mit dem Brieff zum Obersten fürten / wann aber des Obersten Secret darauff getruckt were/sollen sie denselben passieren lassen.

Deßgleichen wann sie einen bekom̃en/der Brieff in die Besatzung tragen wolt/ sollen sie denselben mit den Brieffen zum öbersten füren/ vnd zu keynem andern zuuor gehn lassen.

Vnnd wann sich einer in ein solche schwere Besatzung geben wil/ soll er sich zuuor mit seinem Herren vergleichen / wo er zu hart genötiget

get würde/daß er sie wöll entsetzen/doch nicht desto weniger/wo sie nit entsetzt würden/sollen sie sich doch halten so lang als sie künden/vnnd wie ehrlich leuth thůn.

Volget ein bericht von disen Figuren.



DIse erste Figur so mit ziffer 20. verzeychnet/ ist ein Darreß/wann ein lücke in ein Befestung geschossen oder geöffnet wird/daß man sich störmens besorget/ so kan man mit solchen Creutzhäspeln vnd Pfalbaumen ein loch behend vnd in der eil zu legen vnd verdarressen/ vnd so eines in das ander/oder Creutzweiß vber einander geworffen wird/dann kan keyner die von einander ziehen/wie zu gedencken ist/auch ist es gůt/wann etwan an einer Befestung die gräben geöffnet würden/daß einer dardurch hinein kommen möcht/soll man solche Creutzhespel vberzwerch etlich mal darinn legen/besonder vor die streichwehr/wann dann ein Kriegßuolck schon in die Gräben fielle/alßdann künden sie für den Creutzhespeln nicht fort oder zusammen/sonder sie werden dardurch gedrennet/welches auch nicht ein kleyner nachtheyl einem Kriegßuolck ist/daß gedrennt steht/vnd keyner dem andern zu hilff kan kommen/sonder sicht daß er von seinem Gesellen gescheyden ist/vnd keyner hilff von jhm zu hoffen noch zutrösten hat/Dann ich hab gesehen vnnd mit gewessen/daß man einen Storm zu thůn verordnet hatt/vnd seind Zwerchmauren durch einen drocken graben herüber gangen/haben die Obersten vnd Hauptleuth nicht störmen wöllen/dieselbigen zwerchmaurn seien dann zuuor geschossen/gebrochen vnd geöffnet/vnd ich als die zeit Artoloreimeyster

hab die zuuor schiessen vnnd brechen müssen / so hab ich das an andern stürmen auch mehr geschehen / was vor verhindernuß vnnd schaden die zertrennung bracht hat.

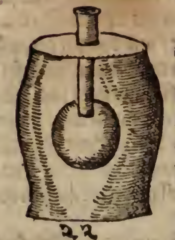
Vnnd wann einer solche Creutzhespel oder Pfel machen wil / soll er einen Baum / so lang einer haben wil / vnd tragen vnnd handeln kan / nemen / vnd denselbigen in die vierung machen / vnd auff beyden seiten mit einem grossen Börer löcher dardurch boren / doch die löcher verwechseln / daß sie geschrenckt zu beiden seiten kommen / wann man die Pfel darinn schlecht / wie die Figur anzeygt / darzü soll man einen grossen eysern Börer machen lassen / vñ solche Pfel sollen bey der mitte ein dicke haben / darmit sie nicht zuweit oder zuwenig durchgehen / vnnd in solliche dicke soll ein absatz gemacht werden / wie die Zimmerleuth jhre Zugnägel machen / Darumb wann einer sie wil in den Baum schlagen / soll er sie mit einem auffsatz vnnd handstempel darinn schlagen / darmit die spitzen nicht zerschlagen werden / vnnd wann man sie wider wil herauß schlagen / soll man ein holtz wie die Nageleisen machen / da man die Negel wider mit zurück schlecht / vnd darmit herauß thün / daß die spitzen gantz vnd güt auff beyden seiten bleiben / auch sollen die spitzen vornen gebreñt werden / so bleiben sie lang hart vnd güt / Diser Creutzhäspel oder Pfalbäum / wie man sie nennen wil / sollen gnüg kurtz vnd lang gemacht werden / vnd in zeit des friedens soll man solch Rüstung auß einander schlagen / vnnd verwahrlich in ein Zeughauß / biß zur zeit der not hinlegen / die dann in vil weg zu brauchen ist.



Die 21. Figur ist ein Wolnsack den man vor das schiessen fürhenckt / vnnd solche fült man mit Woln / Haw oder grommet auß / was zu bekomen ist / vnd verbinde die mit schnüren oder seylen / wie die Figur anzeygt / vñ solche Seck henckt man an ein ort oder maur die man nit gern zerschossen hat / das helt vnd bricht dem schiessen sein krafft / daß es nicht hart angehen kan / besonder wann die Seck nicht hart an der mawren hangen / sonder schweben / dann es helt dem schoß nicht wider / sonder es weicht für der Kugeln / vnd bricht jhm die krafft.

Deßgleichen mag einer solche Seck / wie sie gefült seind / auch für die löcher oder lücken so die geschossen würden / vorzuwaltzen vnnd zu hindersetzen / dann es mag leicht daß einen Storm verhindert / Vnd dieweil man sagt / einer soll wollseck fürhencken / soll es nit dahin verstanden werden/daß sie mit Woln müsten außgefült sein/ sonder einer mag Haw/Stro oder was man hat / dariñ thůn/ sie heyssen nur wolseck.





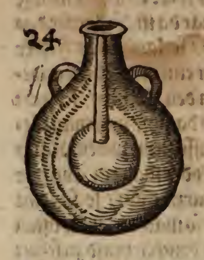
Die 22. Figur oder Ton soll man mit einem zerfallenen vnd mülligen Kalch füllen / vnnd in derselbigen Ton in der mit im Kalch soll ein Erdener Dopff oder Haffen stehn / vnnd oben ein loch haben / daß man ein eysern Rör darinn stecken kan / oder die Rör soll eines Daumen weit sein / vnnd den Haffen soll man in die mitte der Ton setzen/das mach also / Fülle die Ton mit gestossenem Kalch nicht gar in die helfft/ vnnd setze dann den Haffen mit dem Puluer in die mit dar ein/ vnnd fülle den Haffen mit Kalch neben vmb auß / man soll zuuor die eisern Rörn mit Fewerwerck/wie man die Trachteten macht/auß füllen/vnd zum hertesten schlagen wie man die Trachteten schlecht/vñ wann die Rör gefült/geschlagen vnd zůgericht ist/ am kleynsten ort in ein warm Bech stossen/doch daß das loch an der Rörn nicht mit zůgemacht werd / sondern nur neben herumb vnd also weich in den Haffen gesteckt / vnd neben herumb / verbicht vnnd vermacht / alßdann mit Kalch gar biß an den andern Bodem außgefült/durch solchen bodem sollen drei Rörn gehn / darnach die Ton oder Faß hart zůschlagen/vnnd die Rörn mit einem Leder fest zůgebunden / daß nichts herauß fallen kan / wann solliches geschehen / soll man die Ton verwart biß zur zeit der not hinstellen / vnd wann man stürmen wil in die blinden oder verborgen Gräben legen/verborgene/ verdeckte vnd lauffende Fewer

de Fewer darzů machen / So soll der lufft also gemacht werden / erstlich soll man ein Holtz (wie es die notturfft erfordert) nemen / das auff einer seiten wie ein Kendel oder Rinde außhawen / vnnd darauff ein brettern Deckel machen / darinn löcher boren / daß die Röhrn darinn gehen / darnach den Kendel gar voll faules Puluers thůn / den Deckel darauff legen vnnd zůnageln / dann in einen blinden Graben oder Zwinger / da man störmen soll / legen / vnd die Kalchtonnen dann auff des Kendels deckel / vnnd die Rörn an den Tonnen in die Löcher so in dem deckel sind / setzen / daß die Tonnen auff dem deckel stehn. Also mag man souil Faß neben einander / als die notturfft erfordert oder souil derer seind / stellen / wann das volbracht ist / so mag einer die mit Erden / Stro / oder was man hat / verdecken / wann mit dem Storm ein einfall geschehe / soll man nicht anzünden / es were dann die menge darinn / wann dann also der hauff vnnd getrenge da ist / soll einer das das darzů zůgericht ist / an einem ort anzünden / so laufft das Fewer in dem Kendel fürt zu allen fassen / vnnd zündt eines nach dem anderen an / dann kompt das Fewer in das puluer in den Tonnen / schlecht die von einander / treibt den Kalch zu staub vnd dampff / daß man weder sehen noch stehn kan. Es mag einer auch Kisselsteyn zu dem Kalch in die Tonnen thůn / die schlagen auch vmb sich / oder mag ein Ton gar voll steyn ohn Kalch vnnd desto mehr puluer darzů thůn / so schlecht es desto stärcker / wann das recht gemacht wird / so macht es ein wůsten Dampff / blenden vnd schlagen / Darnach ist zu dencken vnnd zu sehen daß sie recht zůgericht werden / wie dise zwo Figurn eine mit 22. die ander mit 25. verzeichnet / außweisen vnd anzeygen / wie die Tonnen / oder Fässer gemacht vnd zůgericht sein sollen / deßgleichen wie man die setzen oder legen soll / vnnd wann die Tonnen auffrichtig stehen / so künden sie mehr vmb sich schlagen dann wann sie auff einer seiten ligen / wann sie auff der seiten ligen / so schlecht die seit darauff sie ligen / vndersich in die Erd / wann sie aber auffrichtig stehen / so seind jhnen all seiten außzuschlagen frei.

Die 23. Figur zeygt an wie man Bechring die man zum störmen braucht / vnd dem Volck an die Hälß wirfft / machen soll / vnnd erstlich soll man leynen Tůch nemen / vnnd darauß lange Seck wie Würst / vnnd zwen Finger weit machen / vnnd mit einem faulen Puluer oder Zeug außfüllen / vnnd der zwen vmb einander drehen / wie die Figur anzeyget / wann das geschehen / daß sie zusamen geschlossen seind / soll man die inn einem warmen Schwefel vnd Hartz durch einander ge-



schwelt wol tauffen/ vnd so warm ein Flachs oder hanff darumb binden/ vñ wie zuuor tauffen / man soll die Seck an zweyen orten mit zweyen Zipffeln gegen einander inn dem zusammen winden / vnnd an zweyen orten für- gehn lassen / wann man sie brauchen wil / so schneidet man die vorgenan- ten Zipffel fornen auff / vnnd zündet sie bey denselben zweyen Zipffeln an/ vnnd wirffet sie vnder das Volck im storm.



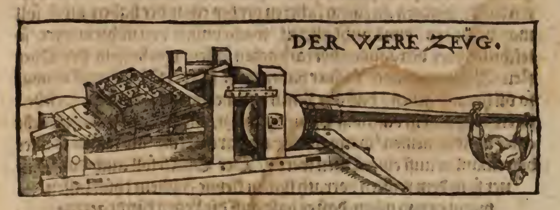
Die 24. Figur ist ein gebachene Kugel von Haffen erden / vnnd soll 8. Zöl dick oder groß/ vnnd 4. Zöl hol / an Zeug 2. Zöl dick sein/ vnnd ein langen halß mit zweyen Röhren/ vnnd ein loch eins kleynen Fingers weit dardurch gehen haben/ vnnd vnden enger dann oben sein/ auch wol gemacht vnnd gebachen werden / dar- nach mit gütem Puluer biß an engen halß/ oder wol ein zwerg finger in die enge des halß gefüllt / alßdann soll man ein faulen gestossen Zeug der langsam brennet / nemen / vnd die Röhren etwann zwen finger hoch außfüllen / vnnd dasselbig mit einem ronden Holtz hart auff einander schlagen / darnach dasselbig widerumb zwen Finger hoch mit sollichem faulen gestossenen Zeug außfüllen / vnnd dann wider hart auff einander / wie vor / schlagen / vnnd also fürtan biß der Halß voll wirdt / vnnd dann mit einem Leder oben zügebun- den / vnnd verwarlich hingelegt / biß zur zeit daß man es brauchen soll.

Vnnd so man es inn einem Storm brauchen wil / soll man an die ohren ahm halß ein schnor einer Elen lang/ vnnd ahm ende der schno- ren ein Kneblin eines Fingers lang binden / daß einer den Knebel mit der Schnor mög zwischen die Finger nemen vnnd fornen anzün- den/ vnnd also mit der Schnor hinweg schlengern oder werffen/ dann es sich weit mit der Schnor wirfft / vnd so bald es angeht vnnd Fewer

fecht/

fecht/soll man es vnder das Kriegßuolck im Storm/da sie am dickften stehen werffen/so brennt es langsam durch den langen halß/biß in die weite der Kugeln in den röschen Zeug kompt/zersprengt die Kugel mit gewalt vñ schlecht vmb sich im hauffen/Wo die Kugel dicker von Zeug gemacht vñ gebachen seind/so sie härter sprengen vnd schlagen/wann sie aber dünn von Zeug seind/so brechen sie bald/vnnd hat das Puluer lufft/so seind die stöcker daruon leicht/drucken nicht durch wie die schwehren.

Man soll auch ledern Eimer inn einer Besatzung haben/dann es kompt wol daß man Fewer hinein wirfft/oder vor sich selber etwann angeht/Darumb soll man allezeit mit rüstung gefaßt sein.



VOR alten zeiten hat man Instrument gehabt/die hat man Schleudern oder Schlengern genant/das seind Werffzeug gewesen/mit denselbigen hat man todte Schelmen vnd andere werck mehr/als steyn vnd dergleichen in die Befestung geworffen/solcher gestalt haben die darinn widerumb herauß gethan/Darumb sollen solliche Instrument auch noch inn einer Besatzung recht vnnd wol zügericht sein/damit ob mit solchem Zeug etwas hinein geworffen würde/dasselbig vnd dergleichen anders mehr/so inn der Befestung sterben/vnnd vnflätig sein möcht/wider mit dergleichen Rüstung herauß werffen/Solches Instrument mag man auch mit grossen Wacken laden/vnd inn die Schantzen werffen/wie ich gesehen hab daß geschehen ist/also ist mit solchem Instrument vil außzurichten vnd vorzunemen/Wie solche Instrument sollen gemacht sein/habe ich hie/wie zu sehen ist/ein Abriß vnnd Figur gestalt/damit auß dem ein besserer verstandt/dann alleyn auß dem blossen schreiben/geschehen möcht.

Man soll auch alle Fütterung/es sey Haw/Stro vnnd dergleichen an sicher ort/daß es vor Fewer verwart sey/legen/damit nicht Fewer darin geworffen vnd geschossen werd/dann man kundtschafft darauff macht/wo vnnd an welchem ort das ligt/darnach sucht man weg/daß mög inn brant gebracht werden/dann es Fewers halben gefahr bringet.

Deßgleichen soll man das Puluer wol verwaren/vnd an sicher ort setzen/da es vor fewer verwart stehe/vnd were gůt daß man es theylt/vnd mehr dann an einem ort stehen möcht/ob schon ein vnrath einem ort geschehe/daß doch das ander behalten würde/vnd man schon den gantzen vorrath des Puluers nicht theylen noch an sicher orten behalten künde/sondern an einem sicheren ort bey einander haben müst/soll man verhůten/vnnd nicht allezeit/wann puluer von nöhten were/so leichtlich vber den gantzen vorrath gehen lassen/ohn beysein des Obersten/Wann man aber Puluer haben müst/soll der Oberst auff einmal so vil herauß geben/daß alle Letzen ettliche tag mit notturfft versehen seien/alßdann ist dasselbig Puluer getheylt/vnd kan auff einmal nicht aller schaden nemen/wann ein vnrath darein keme/als wann es aller bey einander auff einer Letzen were/ Der Oberst soll auch das Puluer so in dem rechten vorrath ligt/in kleyne Fäßlein thůn lassen/wann es von nöten/daß es bald auff die Letzen kündt getragen werden/vnd nicht erst lang in dem Hauffen oder vorrath vmbgehen.



Getruckt zu Franckfurt am
Mayn/durch Johann Lechler/In verlegung
Sigmund Feyerabend vnd Si-
mon Hüter.





1 5 6 3.




W. PETERS

